

Ein Blick in das beeindruckende Oratorio di Santa Caterina d'Alessandria in Palermo.

Rechts: Nach den Abdichtungsarbeiten ist die Milch eingefüllt und Per Barclay begutachtet die Wirkung.



„Bianco Palermo“: Verbundabdichtung auf Abwegen

Bei der Umsetzung eines spektakulären Kunstprojekts im italienischen Palermo konnte sich der norwegische Künstler Per Barclay auf eine Verbundabdichtung aus dem westfälischen Iserlohn verlassen.

Das Oratorio di Santa Caterina d'Alessandria liegt im Herzen der Altstadt der sizilianischen Hauptstadt Palermo. Die eindrucksvolle Kapelle wurde ursprünglich im 16. Jahrhundert als einschiffiger Bau konzipiert und im 18. Jahrhundert unter dem Einfluss des Barock umgebaut. Zu ihren auffälligsten Merkmalen gehören der Putz und Stuckmarmor sowie zahlreiche Fresken im Gewölbe, die Szenen aus dem Leben der heiligen Caterina zeigen. Nach einer Phase des Verfalls dient das Gebäude heute als Konzertsaal.

Der norwegische Künstler und Fotograf Per Barclay hat sechs Jahre nach seinem ersten Kunstprojekt in Palermo, einem „Ölraum“ in der Halle des Palazzo Costantino (siehe Info-Kasten), das Oratorio für eine äußerst ungewöhnliche Installation genutzt. Der gesamte Boden der Kapelle wurde mit 6 000 Litern Milch gefüllt, die mithilfe einer hydraulischen Pumpe in den Raum gepumpt wurde. Auch wenn dies die oft diskutierte europäische Milchquote nicht beeindruckt haben dürfte, beeindruckend war auf jeden Fall der Anblick. Denn auf diese Weise bildete sich eine höchst ungewöhnliche, reflektierende Spiegelfläche.

Durch die Verwandlung des gesamten Kirchenschiffs in diese lichtdurchlässige weiße Fläche, die Licht und Schatten gleichzeitig absorbierte und widerspiegelte, schuf Barclay eine völlig neue, entfremdende Ansicht der Kapelle, die auch die Reinheit des fotografischen Bilds besonders hervorhebt. Gleichzeitig soll sie nach dem Willen des Künstlers nicht nur die architektonische Schönheit des Gebäudes betonen, sondern ist zugleich ein Abbild Barclays ästhetischer Perfektion. Dokumentiert wurde diese Installation im Rahmen einer großformatigen Fotoserie „weiß-auf-weiß“. Die Ausstellung



In der Ausstellung „Bianco Palermo“ in der Galleria Francesco Pantaleone in Palermo wurden die Bilder der Installation gezeigt.

Unten links: Die einzelnen Bahnen der Abdichtung wurden mit einem zweikomponentigen Kleber überlappend verklebt. Bei der Installation der Beckenkonstruktion legte Per Barclay selbst Hand an (unten rechts).

„Ölraum“ in der Halle des Palazzo Costantino (siehe Info-Kasten), das Oratorio für eine äußerst ungewöhnliche Installation genutzt. Der gesamte Boden der Kapelle wurde mit 6 000 Litern Milch gefüllt, die mithilfe einer hydraulischen Pumpe in den Raum gepumpt wurde. Auch wenn dies die oft diskutierte europäische Milchquote nicht beeindruckt haben dürfte, beeindruckend war auf jeden Fall der Anblick. Denn auf diese Weise bildete sich eine höchst ungewöhnliche, reflektierende Spiegelfläche.

Durch die Verwandlung des gesamten Kirchenschiffs in diese lichtdurchlässige weiße Fläche, die Licht und Schatten gleichzeitig absorbierte und widerspiegelte, schuf Barclay eine völlig neue, entfremdende Ansicht der Kapelle, die auch die Reinheit des fotografischen Bilds besonders hervorhebt. Gleichzeitig soll sie nach dem Willen des Künstlers nicht nur die architektonische Schönheit des Gebäudes betonen, sondern ist zugleich ein Abbild Barclays ästhetischer Perfektion. Dokumentiert wurde diese Installation im Rahmen einer großformatigen Fotoserie „weiß-auf-weiß“. Die Ausstellung

in der Galerie Francesco Pantaleone für zeitgenössische Kunst in Palermo trug folgerichtig den passenden Namen „Bianco Palermo“.

Um diese einmalige Installation möglich zu machen, musste eine Beckenkonstruktion geschaffen werden, die eine vollständige und absolut dichte Abdeckung des Bodens im Kirchenschiff gewährleisten sollte. Barclay wandte sich dazu an den Architekten Ignazio Mortellaro, der wiederum über den Handelsvertreter Enzo Guarino Kontakt mit der italienischen Tochter der Iserlohner Schlüter Systems aufnahm. „Mortellaro kannte das Schlüter-Kerdi Abdichtungssystem bereits und wollte sich vergewissern, dass es auch in diesem besonderen Fall die richtige Lösung ist“, erläutert Guarino. Schlüter Systems wurde auf diese Weise zum technischen Sponsor des Projekts.

Damit die Beckenkonstruktion nach dem Ende der Kunstinstallation problemlos wieder ausgebaut werden konnte, wurde die Abdichtung auf einer einfachen Nylonschicht auf dem Fußboden des Kirchenschiffs verlegt. An den umlaufenden Außenkanten wurden die

Per Barclay 1989 schuf Per Barclay, 1959 in Oslo seinen ersten „Ölraum“, indem er eine um eine Reihe spektakulärer Fotos zu Reflexionen verschiedener Flüssigkeiten in der Galerie Francesco Pantaleone für zeitgenössische Kunst in Palermo trug folgerichtig den passenden Namen „Bianco Palermo“.



geboren, im holländischen Breda dortige Galerie mit Motoröl füllte, machen. Weitere Installationen, die mit experimentierten, folgten. Bereits im Dezember 2010 installierte der Künstler seinen ersten „Ölraum“ auf Sizilien. Dabei entstand auch seine anhaltende Begeisterung für die Stadt. Obwohl Barclay betrachtet, zeigen seine Fotografien konzentrieren sich auf Einzelheiten, die hinweisen und in denen nichts dem

Bahnen mithilfe einer 10 cm hohen Holzkonstruktion, die als Seitenwand diente, befestigt. „Bei dieser ungewöhnlichen Anwendung haben wir uns dazu entschieden, die Abdichtungsbahnen mithilfe des systemeigenen Klebers überlappend zu verkleben“, erklärt Guarino. Auch die Oberkanten der Dichtbahn sowie die umlaufenden Dichtbänder wurden mit dem zweikomponentigen Kleber „Kerdi-Coll-L“ befestigt und abgedichtet. In den Eckbereichen setzen die Installateure zusätzlich einen elastischen Montagekleber ein.

Da alle zur Abdichtung des Bodens eingesetzten Produkte frei von flüchtigen organischen Verbindungen (VOC = Volatile Organic Compounds) sind, konnte es problemlos in einem geschlossenen und schlecht belüfteten Bereich wie dem Oratorio di Santa Caterina d'Alessandria eingesetzt werden. Dank dieses Abdichtungssystems war Barclay in der Lage, sicher und zuverlässig zu arbeiten und somit ein denkwürdiges und eindrucksvolles Kunstwerk zu schaffen, das über die Grenzen Palermos hinaus die Kunstwelt begeisterte.

